

# Welcher Arzt hilft mir?

## Gesundheitsinformationen in sieben Sprachen – Interkulturelles MiMi-Projekt läuft weiter

Viel Lob gab es für die Gesundheitsmediatoren beim Treffen im Rathaus. Im Rahmen des Gesundheitsprojekts „Mit Migranten für Migranten – interkulturelle Gesundheit in Bayern“, kurz MiMi, tun die sechs Frauen und ein Mann viel Gutes. Bei zahlreichen muttersprachlichen Veranstaltungen informierten sie ihre Landsleute rund um Gesundheit und Vorsorge. Die gute Nachricht: Das Projekt ist für weitere zwei Jahre genehmigt.

Eingeladen hatte das Amt für Asyl, Migration und Integration. Amtsleiterin Melissa Leitl gab einen kurzen Überblick über das seit 2021 in Straubing laufende MiMi-Projekt. Damit sei Straubing einer von insgesamt 15 MiMi-Standorten in Bayern. Katharina Bogner nannte die Initiative eine „tolle Sache“. In acht Monaten habe man im vergangenen Jahr rund 180 Personen bei verschiedenen Informationsveranstaltungen erreicht. „Ihr habt einen sehr wertvollen Beitrag zur Integration geleistet“, lobte sie die Gesundheitsmediatoren.



Trafen sich zum Austausch über das MiMi-Gesundheitsprojekt (sitzend v.l.): Melissa Leitl (Leiterin des Amts für Asyl, Migration und Integration), Bürgermeister Dr. Albert Solleder und Katharina Bogner (MiMi-Ansprechpartnerin im Amt für Asyl, Migration und Integration) sowie (stehend v.l.) die Gesundheitsmediatoren Saadia Müller, Michael Matus, Svetlana Rohrmeier, Alla Kovalenko und Svetlana Zap.

Foto: Ursula Eisenmann

### Informationsarbeit soll ausgeweitet werden

25 Informationsveranstaltungen könnten 2023 organisiert werden, kündigte Katharina Bogner an. Mindestens acht Personen sollten jeweils daran teilnehmen. Bisher seien die Mediatoren zu den Gruppen gegangen. Denkbar sei auch, interessierte Einzelpersonen auf Listen zu sammeln. Auch eine Spezialisierungsschulung zu einem Thema für die Mediatoren sei wieder geplant. Im vergangenen Jahr wurde das Thema „Alter, Pflege und Gesundheit“ gewählt.

Bürgermeister Dr. Albert Solleder lobte die Informations-Arbeit aus gesellschaftlicher, verwaltungstechnischer und medizinischer Sicht als sehr wichtig und bedankte sich bei

den Mediatoren: „Was Sie machen, tut den ankommenden Flüchtlingen sehr gut.“ Er regte an, künftig weitere Personen zu erreichen. Über das Klinikum, niedergelassene Ärzte und Kirchen könnte der Kreis vergrößert werden. „Bei fachlichen Fragen würde ich mich um Fortbildungen kümmern“, bot Solleder den Mediatoren an.

### Veranstaltungen in sieben Sprachen möglich

Die Mediatoren informieren zu Themen wie deutsches Gesundheitssystem, Coronavirus, Diabetes, Impfschutz, Kindergesundheit, Vorsorgemaßnahmen, seelische Ge-

sundheit und anderes. Veranstaltungen sind neben Deutsch in sechs Sprachen möglich: Russisch, Ukrainisch, Arabisch, Französisch, Polnisch und Rumänisch. Allein 2022 seien knapp 600 Ukrainer in Straubing aufgenommen worden, stellte Melissa Leitl heraus. Im Stadtgebiet lebten über 100 Nationen.

Besonders groß sei das Interesse aktuell am deutschen Gesundheitssystem, berichtet Mediatorin Svetlana Rohrmeier. Welcher Arzt kann helfen? Wie bekommt man einen Termin bei einem Kinder- oder Zahnarzt? Wie funktioniert die Versicherung? Was ist der Unterschied zwischen Krankenbehandlungsschein und Versichertenkarte? Dass

der Hausarzt erster Ansprechpartner bei Beschwerden ist, wüssten viele Neankömmlinge nicht. Auch in den Arztpraxen bestehe Informationsbedarf, wies Solleder auf ein weiteres Einsatzfeld hin. Zudem sollten Schulen in das Projekt eingebunden werden. Unter [www.gesundheitsregionplus-straubing.de](http://www.gesundheitsregionplus-straubing.de) gibt es im Internet weitere Informationen zu MiMi. Informationsveranstaltungen in Deutsch oder einer Fremdsprache können beispielsweise zu Elternabenden angefordert werden. Auf die Webseite des Ausländer- und Migrationsbeirats werde noch gewartet, sagte Mediator Michael Matus, der die Seite gerne füllen möchte.

-urs-